

### Die Bilderstürmer.

Wie verlaublich wird, hat Unterstaatssekretär Deutsch verfügt, daß aus allen militärischen Anstalten, Bureaus, Schulen usw. die Kaiserbilder und die Bilder von Heerführern zu entfernen seien. Es ist vielleicht politisch zu verstehen, daß in einem Staatswesen, das nicht mehr Monarchie ist, die Ausdrucksformen der Monarchie beseitigt werden, und dazu mögen auch die bedorrt angebrachten Bilder des Herrschers gehören. Eine ganz andere Bedeutung wohnt dem Hinauswurf der Bilder unserer Heerführer inne. Das ist die bewußte Erniedrigung der Armee, jener Wehrmacht, deren Namen mit den Erinnerungen der heroischen Karpatenkämpfe, von Tarnow-Gorlice, von Bielogereuth, von zwölf Isonzoschlachten und unzähligen anderen Leistungen soldatischer Tüchtigkeit und männlicher Heldenhaftigkeit verknüpft ist. Und diese Taten und Anstrengungen waren der Verteidigung der Heimat gewidmet. Wären sie nicht gewesen, so hätten wir die Kosaken in Wien gehabt, würden Brand, Mord und feindliche Plünderung sich bis über unsere Städte und Dörfer ergossen haben, so wie unsere Grenzen vom Feinde verwüstet worden sind. Viereinhalb Jahre hat die Wehrmacht Oesterreich-Ungarns ehrenreich gegen einen vielfach überlegenen Feind ausgehalten, bewundert auch von ihren Gegnern, dankbar geehrt von der ganzen anständigen Bevölkerung des Hinterlandes, die ihr Bestes, ihre Söhne und Brüder, hingegeben hatte zur Verteidigung der Heimat.

Diese großen Leistungen sind verknüpft mit dem Namen einzelner Heerführer. Nicht weil diese allein diese Ruhmenstaten, denen der Dank des Vaterlandes gebührt, vollbracht hätten, hängen wir ihre Bilder an Ehrenplätze, die Leistungen der Führer sind vielmehr in allen Fällen untrennbar von den Leistungen der Truppen, und gewiß mag mancher Führer seine Erfolge mehr der Tüchtigkeit anderer als der eigenen zu

verdanken haben. Aber der Führer ist der Repräsentant des Ganzen, er verkörpert die Erinnerung an Ereignisse, in denen Hunderttausende ihr Schicksal, ihre Anstrengungen mit dem Namen ihres Feldherrn verbunden hatten. Man kann deshalb die Bilder dieser Führer nicht von den Wänden herunterreißen, ohne auch die Erinnerung jedes braven österreichischen Soldaten im Weltkriege zu verunehren.

Die Urheber dieses Bildersturmes wissen wohl auch ganz gut, was sie da treiben. Ihnen ist es zu tun, daß die moralischen Werte, die in den vaterländischen Leistungen der österreichischen Armee stecken, vernichtet werden. Dem Volke soll alles, was war, und ob es nun noch so groß, tüchtig, ehrenhaft war und für die Zukunft noch so sehr notwendig ist, verefelt werden. Was da zugrunde geht, ist das geistige Besitztum des christlich-deutschen Volkes, und je mehr dieses zertrümmert wird, desto sicherer hoffen die andern herrschen zu können. Aber nur getrost: So wie alle Bilderstürme zu einem kläglichen Ende geführt haben, so wird auch dieses enden.